

Schwache Partien und kaum Tore

Fussball-WM02: Bilanz nach den Viertelfinals

Statt Fussball auf höchster Ebene boten die acht Viertelfinalisten am Freitag und Samstag teils erbärmlichen Fussball auf sehr tiefem Niveau. Zudem fielen so wenige Tore wie überhaupt noch nie in WM-Viertelfinals. Experten sind sich einig: «Die Formschwäche der Top-teams ist Schuld.»

Fünf Tore nur fielen in den vier Viertelfinals dieser WM. Ein Minusrekord in der 72-jährigen WM-Geschichte. Mindestens sieben Treffer waren bisher immer gefallen, wenn Viertelfinals ausgetragen wurden. So 1986 und 1990. Doch gab es auch ganz andere Zeiten: 1954 in der Schweiz wurden in den vier Spielen 26 Tore erzielt. Allein im Match Schweiz - Österreich, mit 5:7 immer noch das trefferreichste Spiel der WM-Geschichte, fielen mehr als doppelt so viele wie in Japan und Südkorea in allen vier Partien zusammen. 1970 gab es 17 Tore in den Viertelfinals, bei den Turnieren von 1938 und 1966 je 16. Doch noch mehr als der Torgeiz der acht Mannschaften gab das tiefe Niveau der vier Partien zu reden. Und die Tatsache, dass die Aussenseiter jederzeit mithalten konnten. Mit Südkorea und der Türkei stehen zwei Teams in den Halbfinals, die niemand dort vermutet hätte.

«Nivellierung nach unten»

«Ich bin nicht der Ansicht, dass die kleinen Länder die Kluft zu den grossen Fussball-Nationen verkleinert haben», sagt Cesar Luis Menotti, der argentinische Weltmeistertrainer von 1978, und glaubt, den Grund für die schwachen Leistungen und die zahlreichen Überraschungen bei den Turnierfavoriten gefunden zu haben, «es sind die grossen Mannschaften, die an Qualität verloren haben. Die Abwärtstendenz bei jenen, die zuletzt nur noch auf Muskeln statt Talent setzten, hat sich fortgesetzt. Und dafür gibt es eine klare Ursache: Der überlastete



Die WM-Viertelfinalpartien boten den Fans mehr Krampf und Kampf als schöne Spielzüge und fussballerische Leckerbissen.

Spielplan in den grossen Ligen hinterliess deutliche Spuren, die Stars sind müde und ausgelaugt. Menotti zeigt sich enttäuscht von den Leistungen Italiens, Frankreichs, Spaniens und auch Englands, die seiner Meinung nach das spielerische und kreative Element gegenüber dem Kraftfussball vernachlässigt hätten und bei dieser WM nun die Zeche dafür bezahlen.

Beim überlasteten Spielplan und der grossen Müdigkeit seiner Spieler siedelt auch England-Coach Sven Göran Eriksson die Gründe für die schwache

Leistung seiner Mannschaft gegen Brasilien an. Die Partie, welche als vorweggenommener WM-Final bezeichnet worden war, enttäuschte auf der ganzen Linie.

Trotz der nominellen Überzahl nach dem Platzverweis gegen Ronaldinho waren die Engländer in der zweiten Halbzeit nie in der Lage, den Gegner echt zu bedrängen und eine Verlängerung zu erzwingen. Logisch, dass Eriksson jetzt dafür votiert, in England eine Winterpause einzuführen, um die Spieler erholt in die entscheidenden

Europacup-, WM- oder EM-Spiele schicken zu können.

Wie Menotti sieht auch der deutsche Nationalmannschafts-Beauftragte Karl-Heinz Rummenigge keine Veränderung der Hierarchie bei der laufenden WM: «Es hat zwar viele Überraschungen gegeben, aber hier wird keine neue Fussballwelt entdeckt.» Italien, Frankreich, Spanien und Argentinien würden mehrere neue Spieler ins Team holen und dann wieder zur Weltspitze gehören. «Südkorea oder Japan werden 2006 nicht mehr so einfach in die K.o.-Runden kommen. Die Asiaten sind topfit, haben eine extrem hohe Motivation und einen ausgeprägten Heimvorteil. In jedem anderen Stadion und mit einem etwas besseren Schiedsrichter hätten die Italiener den Achtelfinal gegen Südkorea gewonnen.» Als Grund für das frühe Scheitern dieser Topfavoriten erachtet der frühere Weltklasse-Stürmer beim grossen Druck, der auf ihnen lastete, Rummenigge: «Spieler und Trainer werden kaum damit fertig.

Als ich Trapattoni in der Vorrunde gesehen habe, da sah ich kein Gesicht mehr, sondern eine Maske. Oder Bielsa, man spürte die nackte Angst vor dem Ausscheiden.»

Angst vor der Blamage

Der Druck und die Angst vor dem Ausscheiden ist zwar bei jedem Turnier vorhanden, doch in Asien akzentuierte er sich, weil die kleinen Teams frisch und befreit aufspielten. Und damit erfolgreich waren. Es ist nicht dasselbe, ob ein Favorit im Achtel- oder Viertelfinal gegen einen Mitfavoriten verliert oder gegen einen Aussenseiter. Die Angst vor der Blamage verstärkt den Druck des Siegenmüssens.

Und das ist auch der Grund dafür, weshalb nach dem Ausscheiden nicht über die Stärke des Gegners, sondern über die Schwäche des Schiedsrichters geredet wird. Gegen einen Mitfavoriten hätte man die Überlegenheit des Gegners hervorheben können, gegen einen Aussenseiter aber wäre dies einer Bankrott-Erklärung gleichgekommen.

FUSSBALL

Fahrplan stimmt

Der Fahrplan scheint zu stimmen. Zwei Wochen vor Meisterschaftsbeginn erzielte der FC Vaduz in Bazenheid gegen den NLA-Aufsteiger Wil ein Unentschieden, wobei der B-Ligist durch Burgmeier und Merenda zweimal in Führung ging. «Es fehlt schon noch Einiges, aber im Grossen und Ganzen bin ich nicht unzufrieden. Wir haben phasenweise guten Fussball gezeigt, die Leistung war grösstenteils in Ordnung». Dies der Kommentar von Trainer Hörmann. Bis zum Meisterschaftsstart bei Concordia Basel stehen noch zwei Vorbereitungsspiele auf dem Programm: am Mittwoch in Lustenau gegen die Austria (19.00 Uhr) und am Samstag in Pforzheim gegen den Regionalligisten (17.00).

Beim Kader hat sich in den letzten Tagen einiges geklärt. Die Verträge von Marcel Müller und David Gonzalez wurden nicht mehr verlängert, in der Folge hat dessen Bruder José Gonzalez seine ursprüngliche Zusage zurückgezogen. Definitiv zugesagt hat laut Sportchef Wolfi Ospelt der französische Tormann Peiser, der am Mittwoch in Lustenau zum Einsatz kommen soll. Und definitiv im Kader sind nun auch Ronny Büchel, Michael Stocklasa und Simone Troisio. Kein Thema mehr ist der Stürmer Mendi (ex-Carouge), der letzte Woche beim FCV trainierte. Der Entscheid, ob der Nigerianer Obhafuoso verpflichtet wird, dürfte wohl bis Mittwoch fallen. (ro)

Vorbereitungsspiel

FC Wil - FC Vaduz 2:2 (1:1)

UJ-Cup, 1. Runde, Hinspiele:

Am Samstag spielen: ST. GALLEN - B68 Töftli (Färjer) 5:1 (2:0), FC ZÜRICH - Brönjo Citluk (Bos) 7:0 (2:0), Bate Borisov (WRuss) - AB Kopenhagen (Dä) 1:0, Enosis Paralimni (Zyp) - Schwarz-Weiss Bregenz (Ö) 0:2, Marek Dupnitsa (Bul) - Caersws (Wales) 2:0.

Am Sonntag spielen: KOMMT NOCH

Nachwuchs-SM/-Cup

Grenchen. Schweizer Nachwuchsmesterschaft. U15-Final: Lausanne - Grasshoppers 4:1 (2:1). Schweizer Cupfinal U17/U18: Basel - Zürich 5:3 (3:0).

Juniorinnen-Fussball mit Fehlpiiff

57 Frauenteam zeigen in Liechtenstein attraktives Fussball-Können

In Triesen und Ruggell haben Juniorinnen aus vier Ländern bewiesen, dass Fussball auch ohne Diouf, Ki-Hyeon, Rivaldo, Sükur, und wie die berühmten Fussball-Mannen alle heissen, Leidenschaft und Faszination sein kann. Der FV Löchgau holte sich souverän den Sieg bei den Elfer-Teams.

René Schärer

In Liechtenstein waren über dieses Wochenende vom organisierenden FC Bad Ragaz 256 Fussballspiele angesagt, um unter der Flagge des Schweizerischen Fussball-Verbandes den Frauenfussball mit einem Turnier zu fördern. «Der Anmelde-Rücklauf war derart gross, dass mit Ausnahme der Finalsiege alle Matches der A-Teams nach Ruggell und Buchs verlegt werden mussten», so OK-Präsident Gerhard Kägi.

In dieser Kategorie für 15- bis 20-Jährige setzten sich die acht angemeldeten Teams jeweils aus elf Spielerinnen zusammen, während in Triesen 28 Neuner-Teams mit Zwölf- bis 17-Jährigen und 21 Siebener-Teams mit Neun- bis 14-Jährigen spielten. Zum Anpassen nahe verfolgte auch die schweizerische U19-Nationalmannschaft in Triesen dieses dritte Frauenfussball-Festival, das vom Platzspeaker als das «weltgrösste Frauenturnier» gepriesen wurde.

Zu früh abgepfiffen

Und dennoch kam es bei brütender



Die überlegenen Siegerinnen des FV Löchgau.

(Bilder: rs)

Hitze bereits in der ersten Runde zu einem Eklat: Die vier parallel laufenden Spiele wurden vom Platzspeaker 14 Minuten zu früh abgepfiffen. Erst nachdem die Spielerinnen die nächstgelegenen Schattenplätze bereits aufgesucht hatten, wurde sich der Speaker seines Fehlers bewusst. Er rief die Mannschaften kurzerhand auf die Fel-

der zurück, um die Matches reglementskonform zu beenden.

Internationale Spielerinnen im Einsatz

Im Übrigen zeigte das ganze Turnier ansprechenden Frauenfussball. Immerhin kämpfte bei den Elfer-Teams mit dem FV Löchgau auch jenes Team mit,

das erst kürzlich in Deutschland den Aufstieg in die Oberliga geschafft hatte. Dieses überstarke Frauenteam hatte dann auch erwartungsgemäss keine Probleme mit seinen Gegnerinnen. In dieser Kategorie reichte es dem einzigen liechtensteinischen Team aus Triesen immerhin zu einem sechsten Schlussrang. Aber auch in den beiden

anderen Kategorien gab es spannende Hitzespiele zu sehen, wobei Memmingsen Sieg in ersten Linie auf die eingesetzten U17-Nationalspielerinnen zurückgeführt werden kann.

Resultate

Elfer-Teams: 1. FV Löchgau. 2. VfL Sindelfingen. 3. FC Bad Ragaz. 4. SV Eintracht Kirchheim. 5. FC St. Gallen. 6. FC Triesen. (8 Klassierte)

Neuner-Teams: 1. FV Memmingen. 2. FC Amriswil. 3. TSV Crailsheim. 4. FC Polizei Zürich. 5. TSV Schwaben Augsburg. 6. 1. FC Schwäbisch Häll. (28 Klassierte)

Siebener-Teams: 1. FC Bühler Appenzell. 2. SV Eintracht Kirchheim. 3. FC Blue Stars Zürich. 4. FC Stäfa. 5. SC Bronschhofen. 6. FC Ustel. (21 Klassierte)



Die gestrige Hitze machte allen Spielerinnen zu schaffen.